



Hilden



Haushaltsrede 2010

von

Herrn

Stadtkämmerer

Heinrich Klausgrete

Einbringung im Rat am 16. Dezember 2009

I. Einleitung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine neue Wahlperiode hat begonnen, ein neuer Rat muss sich mit den Finanzen dieser Stadt beschäftigen und es gibt einen Haushaltsplanentwurf 2010.

Ich kann Ihnen versichern, dass der Haushalt für das Jahr 2010 nicht nur ein paar Neuerungen für Sie bereithält, er lässt uns auch neue Erfahrungen machen, leider nicht nur schöne.

Man könnte die Situation auch so beschreiben:

Ein Haushalt zwischen Konjunkturpaket und weltweiter Finanz- und Wirtschaftskrise. Auf der einen Seite versuchen Bund und Länder mit tatkräftiger finanzieller und personeller Beteiligung der Städte die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise zu mildern, auf der anderen Seite sind alle staatlichen Ebenen von der Finanz- und Wirtschaftskrise unmittelbar betroffen, weil die **Steuereinnahmen** spätestens seit dem vierten Quartal des vergangenen Jahres deutlich gesunken sind. Im Zwischenhoch 2006 bis 2008 haben zwar viele Städte ihre Schulden abbauen und wieder investieren können, aber auch in diesen Jahren gelang es vielen nicht, ihre Haushalte zu konsolidieren. Diese Folgen werden auch nicht kurzfristig zu beseitigen sein.

Für unsere Stadt kann festgestellt werden, dass wir bisher „Glück gehabt“ haben.

Meine Damen und Herren, der Zug der Wirtschafts- und Finanzkrise ist bis auf einige Ausnahmen bei der Gewerbesteuer an unserer Stadt „vorbeigefahren“. Natürlich sind viele Bürgerinnen und Bürger durch Kurzarbeit bzw. Entlassung direkt davon getroffen. Dieses ist ausgesprochen bedauerlich.

Dennoch konnte der Gewerbesteueransatz von 51 Mio. € erreicht werden. Unter anderem ist es auf Nachzahlungen aus früheren Jahren zurückzuführen.

Die Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise werden im kommenden Jahr in Hilden aber halt machen und den Haushalt durcheinander bringen! Nicht weil es dramatische Einbrüche bei der Gewerbesteuer geben wird, sondern, weil über Umlagen die Stadt weniger bekommt bzw. deutlich mehr zahlen muss (z. B. Kreisumlage).

Leider können wir dieses nicht beeinflussen, geschweige denn verändern. Wir haben in Hilden so gut wie keinen Einfluss auf die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder, auf die Höhe der Steuerfreibeträge, auf gesetzliche Änderungen beim Jahressteuergesetz, auf abmildernde Elemente in der Unternehmensbesteuerung oder auf Änderungen bei den Abschreibungsmodalitäten.

Die Folgen dieser Entscheidungen bekommen wir ab „morgen“ aber durch reduzierte Anteile an der Einkommensteuer direkt zu spüren. Basis der Zahlungen sind nämlich nicht Prognosen sondern tatsächliche Steuerzahlungen.

Konrad Adenauer sagte einmal, „die Situation ist da“. Diese Aussage trifft ab 2010 mehr denn je zu. Es gilt daher aus dieser Situation heraus, das Beste für unsere Stadt zu machen.

II. Finanzsituation bis 2009

Bevor ich auf die einzelnen Punkte des Zahlenwerkes eingehe, lassen Sie mich einige Ausführungen zur Finanzsituation bis 2009 machen. Die Jahre 2007 und 2008 können wir aus finanzieller Sicht als außerordentlich erfolgreich bezeichnen. Denn trotz der zusätzlichen Belastungen, die durch das NKF zwangsläufig entstanden sind, wie Abschreibungen und Pensionsrückstellungen, waren die Abschlüsse positiv.

Mehr noch, das Haushaltsjahr 2008 mit einer Gewerbesteuer von 53 Mio. € war ausgesprochen gut. An dieser Stelle meinen Dank an alle Gewerbetreibenden, die dazu beigetragen und die Steuern auch überwiesen haben.

Mit Blick auf die Gewerbesteuer und auf den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer darf man diese Jahre, in Anlehnung an einen biblischen Ausdruck, durchaus als „fette Jahre“ bezeichnen.

Leider können wir die positiven Ergebnisse nicht der oft zitierten Ausgleichsrücklage zuführen, sondern müssen sie der Allgemeinen Rücklage zubuchen. Sie steht in den Folgejahren nicht zu „Ausgleichszwecken“ zur Verfügung.

Sie werden in der heutigen Ratssitzung vielleicht den Abschluss 2008 vermissen. In der letzten Ratssitzung wurde gerade der geprüfte Abschluss 2007 vom Rat festgestellt und der Bürgermeister entlastet.

Nachdem im Frühjahr 2009 der Abschluss 2007 im Rat eingebracht wurde, begannen die Arbeiten für den Abschluss 2008. Zwischenzeitlich ist er auch so gut wie fertig. Einige Arbeiten und Prüfungen im Zusammenhang mit dem Finanzhaushalt sind noch zu erledigen. Ich gehe davon aus, dass der Abschluss aber in Kürze steht.

Im Kern ergibt sich folgende Entwicklung:

- Der Abschluss wird positiv.
- Die geplante Entnahme aus der Ausgleichsrücklage mit rd. 1,4 Mio. € wird nicht erforderlich sein.
- Eine Kreditaufnahme war nicht eingeplant und wird es auch nicht geben.

Auch sei an dieser Stelle nochmals der Hinweis angebracht, dass innerhalb der Verwaltung fast alle Umstellungsarbeiten mit vorhandenem Personal und vielen Überstunden abgewickelt wurden. Zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Gegensatz zu anderen Städten nicht eingestellt worden. Von daher müssen die Arbeiten aufgeholt werden. Ich gehe davon aus, dass der nächste Abschluss dann deutlich früher eingebracht wird. Bitte sehen Sie uns dieses nach.

Im Haushaltsplan finden Sie natürlich die bisherigen Zahlen für 2008 als Rechnungsergebnisse. Geringfügige Veränderungen sind aber noch möglich.

Bezogen auf 2009 wird es so sein, wie im Finanzstatus Mitte 2009 dargestellt. Es gibt zwar etliche Veränderungen, letztendlich waren sie aber nicht so gravierend, dass ein Nachtrag aufzustellen war. Wie schon öfters mitgeteilt, ist er im „grünen“ Bereich.

III. Haushalt 2010 bis 2013

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
kommen wir nun zum eigentlichen Thema. Die Verwaltung bringt heute den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2010 und die Finanzplanung bis zum Jahre 2013 ein. Es ist der 4. Haushaltsplan, der den Anforderungen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements Rechnung trägt.

Die schon oft gezeigten 3 Komponenten des NKF zeige ich heute zum letzten Male. Zwischenzeitlich dürfte auch der Begriff NKF – Neues Kommunales Finanzmanagement – nicht mehr richtig sein, denn „Neu“ ist es nicht mehr und 100% ig klar und eindeutig leider immer noch nicht.

Für die Haushaltsplanung sind folgende Grundlagen von entscheidender Bedeutung:

- die aktuelle Finanzsituation der Stadt Hilden,
- die zu erwartenden reduzierten Anteile an der Einkommensteuer sowie die sonstigen Landeszuweisungen,
- die Einschätzung der Steuereinnahmen, insbesondere der Gewerbesteuer,
- die Belastungen durch die Kreisumlage und weitere Umlagen,
- die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung,
- die Entwicklungen, die sich aus dem Kinderbildungsgesetz ergeben und
- die Finanzierung der notwendigen investiven Projekte.

Was bringt uns der Haushalt 2010 – was können wir erwarten?

Ich könnte mit der **positiven** Nachricht beginnen und Ihnen mitteilen, dass der gesetzlich vorgeschriebene Haushaltsausgleich erreicht ist. Im Planungszeitraum ist der Haushalt **leider strukturell** nicht ausgeglichen, er gilt aber als ausgeglichen. Und dieses gilt auch, obwohl am Ende des Planungszeitraumes die Ausgleichsrücklage mit rd. 25,1 Mio. € in Anspruch genommen werden muss.

Diese positive Nachricht, wobei man sich die Frage gefallen lassen muss, ob es überhaupt eine positive Nachricht ist, würde den Kern aber nicht treffen, nämlich den, dass am Ende kein Geld mehr vorhanden ist. Sollte sich nämlich eine negativere Gesamtentwicklung einstellen, wovon wir alle hoffentlich nicht ausgehen, müsste die Allgemeine Rücklage angegriffen werden und dann wäre ein Haushaltssicherungskonzept in greifbarer Nähe.

Als die ersten Zahlen der Steuerschätzer vorlagen, war von vornherein eigentlich klar, dass ein kompletter Ausgleich des Ergebnishaushaltes nur dann möglich wäre, wenn

- Steuererhöhungen eingeplant,

- der Bereich der Zuweisungen und Zuschüsse an Vereine, Verbände etc. reduziert und
- natürlich alle Projekte gestrichen werden.

Einmalige Situationen verlangen daher auch ungewöhnliche Entscheidungen. Im Ergebnis bin ich der Auffassung, dass ein radikaler Einschnitt dann nicht notwendig ist, wenn

- sich die Wirtschaft wieder erholt,
- die Orientierungsdaten sich auch so entwickeln und
- die Defizite in den einzelnen Jahren maximal so hoch sind, wie der Gesamtbetrag der Ausgleichsrücklage.

Alles andere wäre in Kenntnis der bisherigen sehr guten Hildener Finanzsituation ein Aktionismus mit der Gefahr, dass grundlegende Strukturen in Hilden zerstört werden.

Ich bitte das nicht falsch zu verstehen.

Es tut einem Kämmerer immer sehr weh, wenn er in die „Rücklage“ greifen muss. Ich fände es natürlich auch besser, wenn ich Ihnen einen ausgeglichenen Plan vorlegen könnte.

Die einmaligen Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise sollten aber durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage aufgefangen werden dürfen, weil ich die Hoffnung habe, dass in Folgejahren die Defizite vielleicht nicht so hoch ausfallen, bzw. sich die Wirtschaft schneller erholt als gedacht.

Sollte diese Entwicklung natürlich nicht eintreten, so wären für den Haushalt 2011 entsprechende Beschlüsse notwendig.

Weil die Gesamtentwicklung schon recht früh klar war, sind alle Haushaltsansätze einer sehr kritischen Prüfung unterzogen worden. Daher war die verwaltungsinterne Kürzungsliste auch deutlich umfangreicher als in den zurückliegenden Jahren. Ebenso wurden auch viele kleine Positionen geprüft bzw. gestrichen. Auch sie trugen dazu bei, dem Haushaltsausgleich näher zu kommen.

Darüber hinaus hat sich in vielen Bereichen ein Standard eingeschlichen, der im Moment so nicht finanziert werden kann.

Neben den vielen Einzelkürzungen wurde eine **pauschale Kürzung in Höhe von 20 % des gemeldeten Ansatzes** für folgende Konten vorgenommen:

543100 „Büromaterial“,

543400 „sonstige Geschäftsausgaben“,

543600 „Zeitschriften, Fachliteratur, Gesetzesblätter“ und

543800 „Werbung/Öffentlichkeitsarbeit“

Weiterhin erfolgte eine pauschale Kürzung bei den **GWG's um jeweils 50 %**. GWG's sind bekanntlich die geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 60,- € und 410,- €

In der Summe brachte dies eine Einsparung von 1 Mio. € im Planungszeitraum. Natürlich gehen an vielen Stellen damit Einschnitte einher, doch der notwendige „fiktive“ Haushaltsausgleich stand im Vordergrund und hatte eine höhere Priorität. Durch die produktbezogene Budgetierung bleibt es den Ämtern im Wege der Haushaltsausführung unbenommen, Umschichtungen vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang ist auch das Thema „Gebäudeunterhaltung“ zu nennen. Hierauf komme ich gleich besonders zu sprechen.

Weiterhin sind die kompletten Investitionen dahingehend geprüft worden, inwieweit sie notwendig sind bzw. geschoben werden konnten. Ich möchte aus dem vergangenen Jahr die Thematik der Abschreibungen nicht nochmals ansprechen, nur den allgemeinen Hinweis, dass durch die Investitionen natürlich Abschreibungen entstehen, die den Haushaltsausgleich erschweren.

Dieses vorausgeschickt, meine Damen und Herren, möchte ich nun zum Zahlenwerk des Haushaltes kommen:

Der **Gesamtergebnisplan 2010** weist Erträge von 168,0 Mio. € aus.

Die Aufwendungen betragen insgesamt 174,4 Mio. €. Beide Positionen berücksichtigen natürlich die ILV mit rd. 29,5 Mio. € (Vorjahr 26,7 Mio. €).

Das Defizit im Ergebnishaushalt beträgt somit 6,3 Mio. €.

Kommen wir nun zu den wichtigen Positionen des Ergebnishaushaltes:

Gewerbsteuer

Tragende Säule des Hildener Haushaltes ist die Gewerbesteuer, die mit 49 Mio. € veranschlagt ist. Das sind 2 Mio. € weniger als für das Jahr 2009. Dieser Ansatz wurde vorsichtig, aber auch ein wenig optimistisch geschätzt. Vorsichtig deshalb, weil die Summe der Vorauszahlungen leicht gesunken ist. Die kommenden Wochen und Monate werden zeigen, ob die Einschätzungen richtig sind.

Trotz der negativen Entwicklung im Ergebnishaushalt wurden im Planungszeitraum **keine Steuererhöhungen** vorgesehen. Ich bin der Auffassung, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gewerbetreibenden nicht noch durch zusätzliche Steuern belastet werden sollten.

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Die zweite bedeutende kommunale Einnahmeposition ist der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Das Aufkommen beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer verlief im Gegensatz zur Gewerbesteuer über die letzten Jahre hinweg relativ gradlinig mit leicht steigenden Tendenzen in den letzten Jahren. Die Entwicklung sehen Sie an der Grafik. Nach der aktuellen Steuerschätzung wird der Gemeindeanteil drastisch einbrechen. Gegenüber 2009 werden wir mit rd. 4 Mio. € je Jahr weniger rechnen müssen. Hier kommt es naturgemäß sehr auf die weitere Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt an.

Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Der Umsatzsteueranteil beläuft sich auf 3,3 Mio. € und wird bis 2013 auf voraussichtlich 3,5 Mio. € steigen. Gegenüber der alten Finanzplanung ist hier mit einer Mindereinnahme von rd. 0,1 Mio. € je Jahr zu rechnen.

Grundsteuer B

Die Grundsteuer B liegt mittlerweile bei 9,45 Mio. € und wird auf 9,60 Mio. € steigen. Sie ist eine verlässliche Größe. Steuererhöhungen sind nicht vorgesehen.

Gewinnausschüttungen

In den Haushaltsplanentwürfen bis 2008 waren Gewinnausschüttungen der Stadtwerke Hilden GmbH eingeplant. Auf Grund der neuen Struktur wird es sie so nicht mehr geben. Gewinnausschüttungen der Stadtwerke Hilden GmbH fließen zunächst als Ertrag der Stadt Hilden Holding GmbH zu.

Im Gegenzuge finden Sie im Produkt 150404 „Städt. Beteiligungen“ auch keine Aufwendungen mehr für Zuschüsse, Schuldendienst und für „Dach und Fach“ der Stadthalle.

Dieses kompensiert aber nicht die bisherigen Zahlungen, so dass die Überschüsse der Stadt Hilden Holding GmbH, die sich aus den jeweiligen Abschlüssen ergeben, an die Stadt Hilden ausgeschüttet werden müssen. Ich rede von Überschüssen und nicht vom „Bürgersparbuch“, wie es allgemein bezeichnet wird. Dieser Betrag bleibt unangetastet. Selbstverständlich haben Sie bzw. der Aufsichtsrat der Stadt Hilden Holding GmbH zu gegebener Zeit das letzte Wort.

Zur Finanzierung der städtischen Finanzen sind die in den einzelnen Jahren eingeplanten Ausschüttungen aber notwendig.

Ebenfalls sind im Plan Ausschüttungen der Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert mit 200.000,- € vorgesehen. Wegen der Finanzierungsproblematik der WestLB sind diese aber nicht sicher.

Kreisumlage

Die guten Steuereinnahmen haben aber auch eine Kehrseite. Durch die hohe Steuerkraft erhöhen sich die Umlagegrundlagen für den Gemeindefinanzausgleich 2010 in einem solchen Umfange, dass bei gleichem Hebesatz die Stadt Hilden rd. 3,0 Mio. € mehr zahlen muss.

Alleine diese Aussage ist schon schwer zu vermitteln. Leider ist die Steuerentwicklung im Kreis Mettmann so unterschiedlich, was zur Folge hat, dass steuerstarke Städte wie Hilden mehr zur Finanzierung an den Kreis überweisen müssen.

Die Entwicklung wird sich im Moment auch nicht umkehren, vielmehr wird sie für Hilden auf dem aktuellen Niveau bleiben. Die Grafik verdeutlicht Ihnen die Entwicklung.

In rund 10 Jahren hat sich die Zahllast fast verdoppelt.

Dabei muss zur Entlastung des Kreises gesagt werden, dass auch dort viele Aufwendungen entstehen, auf die der Kreis keinen direkten Einfluss hat. Dennoch, am Ende der Umlagenkette stehen die Städte, die es zu bezahlen haben.

Personalaufwendungen

Bei den Personalaufwendungen sind die tarifbedingten Steigerungen – für die Beschäftigten mit 1 % ab 01.01.2010 und für die Beamten mit 1,2 % ab 01.03.2010 – und alle bekannten Veränderungen, insbesondere die mit dem Ausbau der U3-Plätze im Zusammenhang stehen, veranschlagt.

Der Stellenplan steigt gegenüber 2009 um 10,8 Stellen, wovon alleine rd. 8 Stellen aus dem Bereich der KITA und OGATA kommen.

Die Personalkostenansätze sind mit einer pauschalen Einsparquote von 100.000,- € belegt und außerdem sind die Auswirkungen des Stellenplanes ebenfalls durch Einsparungen zu finanzieren.

Gewerbsteuerumlagen/Solidarbeitrag

Ebenfalls nicht unerheblich sind die zu zahlenden Gewerbsteuerumlagen. Sie belaufen sich auf 8,7 Mio. € und spiegeln die Auswirkungen der hohen Isteinnahmen bei der Gewerbesteuer wieder.

Speziell seit dem Haushaltsjahr 2006 wird um die Frage des Solidarbeitrages erneut gestritten. Wurde früher zunächst ein auf Planwerten beruhender Betrag ermittelt und später auf der Basis der tatsächlichen Isteinnahmen der Gewerbesteuer abgerechnet, so entfiel ab diesem Termin die Abrechnung. Hiergegen haben die abundanten Gemeinden geklagt und vor dem Verfassungsgerichtshof in Münster auch gewonnen. Die Abrechnung wurde dann vorgenommen, allerdings erhielten abundanten Gemeinden, also auch Hilden, systembedingt keine Erstattungen.

Eine Sammelklage, Gutachten und Eingaben führten dann dazu, dass in Kürze ein Gesetz verabschiedet werden soll, worin auf Dauer eine Abrechnung wieder vorgenommen wird.

Die Stadt Hilden soll für die Jahre 2006 bis 2008 insgesamt 3,6 Mio. € erhalten. Ich hoffe, dass es auch so kommt. Mangels Grundlagen können Ergebnisse für die Jahre 2011 – 2013 nicht eingeplant werden.

Parkeinrichtungen

Es ist vorgesehen, die Parkeinrichtungen in die Grundstücksgesellschaft der Stadtwerke Hilden einzubringen. Hierzu gibt es entsprechende Beschlussfassungen. Die Angelegenheit konnte noch nicht zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden, weil die Vorarbeiten für die Erstellung der "verbindlichen Auskunft" deutlich schwieriger und zeitaufwendiger war, als zunächst angenommen. Um den Haushalt zu entlasten wurden die Aufwendungen und Erträge herausgenommen. Sobald die verbindliche Auskunft durch das Finanzamt beschieden wird, werden die Gremien eingeschaltet und Sitzungsvorlagen gefertigt.

In Höhe der Personalaufwendungen, die nach wie vor bei der Stadt entstehen, ist eine Erstattung veranschlagt.

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Im ersten Moment passt die Kurve nicht in die heutige Zeit, denn der Ansatz steigt gegenüber 2009 von 16,6 Mio. € auf 19.7 Mio. € an. Klarer wird es dann, wenn man bedenkt, dass in dieser Summe die Mittel aus dem Konjunkturprogramm für

- den Neubau ein Dreifach-Turnhalle (durch die IGH)
- den Erwerb und den Umbau des Kolpinghauses (durch die IGH)
- das Ev. Gemeindezentrum Schulstraße - Energetische Verbesserung der Essens- und Wärmestube sowie des Außengeländes
- die Sanierung der Kindertagesstätte Zur Verlach 22
- die energetische Sanierung des Kindergartens im Ev. Schulzentrum Schulstraße 35
- den Austausch der Heizungsanlage Theresienschule
- die Energetische Sanierung - Dachdeckung Mensa am Ev. Schulzentrum Hilden und
- die Sanierung der Kindertagesstätte Kolpingstraße 4

enthalten sind (zusammen: 3.658.320 €).

Ohne die veranschlagten Mittel würde der Ansatz nicht steigen, sondern um 0,6 Mio. € auf 16 Mio. € sinken.

Bei der Gebäudeunterhaltung sind weiterhin alle Nutzerwünsche (dazu gehört bedauerlicherweise auch die Sanierung des Sportplatzes Schützenstraße) und alle Maßnahmen gestrichen bzw. geschoben worden, die nicht der Gebäudesubstanz schaden und unter NKF-Regeln nicht zu einer Rückstellung führen müssen. Weil in den zurückliegenden Jahren immer in die Gebäudeunterhaltung investiert wurde, ist dies vertretbar.

Zu diesem Punkt passt auch die Position „**Unterhaltung der Park-, Sport und Spielplätze**“. Ein Betrag von insgesamt 388.000 Euro für Ausgleichspflanzungen, für Ver- und Entsorgungsanschlüsse und die Zufahrt für die Baseballanlage wurden nicht aufgenommen, da zunächst das faunistische Gutachten abgewartet werden sollte.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfen

Die Kosten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfen betragen 2010 Netto einschließlich interner Leistungsverrechnung **17,3 Mio. €** (Vorjahr 16,4 Mio. €). Hilden hat, was die Versorgung mit Plätzen zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren angeht, bisher schon eine gute Quote. Aktuell liegt die Versorgungsquote bei rd. 26 %. Wir müssen und werden kontinuierlich die **Betreuung für die unter 3-Jährigen** ausbauen. Das Gesetz schreibt bekanntlich den Rechtsanspruch ab 2013 mit einer Quote von 35 % vor. Mit der Erweiterung der städt. Einrichtung Arche um drei weitere Gruppen wird schon eine Quote von rd. 31 % erreicht sein. Es ist weiter zu erwarten, dass die tatsächliche Quote durch die Umwandlung in U3-Plätze sogar noch erhöht werden kann.

Zuweisungen und Zuschüsse

Trotz der Finanzkrise sind die Zuweisungen und Zuschüsse für Vereine, Verbände etc. nicht gekürzt worden.

Finanzhaushalt

Folgende größere Investitionen für 2010 sind von Bedeutung:

1.	Spielgeräte	183 T€
2.	Beschaffung Fahrzeuge	870 T€
3.	Kanäle, Straßen, Wege und Plätze	859 T€
4.	Umgestaltung Ellen-Wiederhold-Platz (1. BA)	900 T€
5.	Bahnhofsvorplatz	228 T€
6.	Sanierung Helmholtz-Gymnasium (Fortführung)	1.790 T€
7.	Umbau Kita „Zur Verlach“ + „Arche“	584 T€
8.	Zuführung Pensionsfonds	1.720 T€
9.	Konjunkturpaket II (GGS Kalstert + Kita Clarenbachweg)	1.355 T€
10.	EDV, Netzwerk, PC's für Schulen	498 T€
11.	barrierefreier Ausbau von Bushaltestellen	196 T€

Das Investitionsvolumen beträgt im Zeitraum 2010 bis 2013 insgesamt 34,7 Mio. € (brutto). Unter Berücksichtigung von Beiträgen, Zuweisungen etc. sind es 9,7 Mio. € (netto) – siehe Zeile 31 des Gesamtfinanzplanes.

Pensionsrückstellungen

Wichtiger Baustein im NKF sind die **Pensionsrückstellungen**. Sie wurden von der Versorgungskasse ermittelt und übernommen. Der Ansatz beträgt je Jahr rd. 1,7 Mio. €. Im Jahre 2009 wurde nach einem Beschluss des Rates eine europaweite Ausschreibung durchgeführt, um die jährlichen "Pensionsrückstellungen" in eine „Lebensversicherung“ einzuzahlen. Um in der Zukunft die steigenden Pensionslasten auch bezahlen zu können, muss der durch die Versorgungskasse ermittelte Betrag auch angelegt werden. Er wurde deshalb im Finanzhaushalt berücksichtigt (siehe Zeile 27).

Kreditaufnahme /Schulden

Trotz der hohen Investitionen wird eine **Kreditaufnahme** im gesamten Finanzplanungszeitraum nicht notwendig sein.

Die **Gesamtverschuldung** wird von 22,1 Mio. € - Ende 2009 - auf 17,8 Mio. € - Ende 2013 – sinken. Möglich ist dieses durch die vorhandene Liquidität der Stadt aus den Abschlüssen 2007/2008 und der bisherigen guten Entwicklung im lfd. Jahr. Daher kann die Unterdeckung im Investitionsbereich des Finanzhaushaltes ohne Neuaufnahmen finanziert werden. Diese Entwicklung ist ausgesprochen erfreulich.

Sonstige Hinweise

Neben den Ausführungen zum Ergebnis- und Finanzhaushalt bitte ich noch folgende Punkte zu berücksichtigen.

1. In den Produkten hat es eine Änderung gegeben, weil es ab sofort das Produkt 010605 „Fuhrparkmanagement“ gibt. Statt bisher vieler Positionen in einzelnen Produkten werden die Aufwendungen nun zentral veranschlagt und im Wege der ILV verteilt. Damit verbessert sich in der Zukunft die Steuerung der gesamten Fahrzeugkosten.

2. Das gleiche gilt für die Kennzahlen, denn sie haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich an Vergleichbarkeit gewonnen. Viel aussagekräftiger sind auch die Kennzahlen im Bereich des Dezernates III. Sie wurden erheblich überarbeitet und verbessert.

Auf der Produktebene sowie auf der Ebene der Einzelkostenträger stehen **393 individuelle Kennzahlen** (2009 = 280) zur Verfügung.

Es handelt sich um so unterschiedliche Kennzahlen wie die Beratungsintensität (Produkt 010501 Rechnungsprüfung), den Aufwand pro gaststättenrechtlicher Erlaubnis (Produkt 020201 – Gaststättenrechtliche Erlaubnisse) bis hin zur Kennzahl Medien je Einwohner (Produkt 040601), um nur einige Beispiele zu nennen.

Des Weiteren gibt es **431 sogenannte Standardkennzahlen** (2009 = 301), die sich auf die Produkte beziehen. Neben dem Aufwandsdeckungsgrad in % wird je Produkt der Aufwand je Einwohner(in), und, soweit von Bedeutung, der Transferaufwand (Kontenklasse 53) je Einwohner(in) ermittelt. Für das Haushaltsjahr 2010 wurde

zusätzlich bei fast allen Produkten die Kennzahl „Ordentlicher Aufwand je Einwohner/in“ eingefügt.

Insgesamt werden auf den unterschiedlichen Ebenen somit **824 Kennzahlen** (*in 2009 = 628*) zuzüglich **11 Haushalts- und Bilanzkennzahlen** und **36 Kennzahlen auf Produktbereichsebene** dargestellt.

Außerdem wurden für die Haushaltsplanung über **415 Fallzahlen/Leistungsmengen** (*2009 = 264*) erhoben.

Daneben wurde mit der geschlechterspezifischen Darstellung von Fallzahlen und Kennzahlen in einigen Produkten ein Einstieg in das sogenannte „**Gender Budgeting**“ gemacht. Hierbei geht es um eine geschlechtergerechte Verwendung der städtischen Ressourcen.

3. In etlichen **Sitzungsvorlagen** habe ich zuletzt dargestellt, dass für einige Projekte Mittel im Entwurf nicht eingeplant sind. Dieses war notwendig, weil nicht die Möglichkeit besteht, alle Projekte und Vorhaben zu finanzieren und weil im Regelfall Folgeaufwendungen (z. B. Abschreibungen) anfallen. Auch wenn im Entwurf 2009 eine Kreditaufnahme nicht vorgesehen ist, so ist der Ergebnishaushalt, wie dargestellt, **nicht** ausgeglichen.

Sollten Sie trotz meiner Hinweise zusätzliche Projekte in den Fachausschüssen in den letzten Tagen beschlossen haben, so werden sie über die **Änderungsliste** im Rahmen der Haushaltsplanberatungen zur Abstimmung gestellt.

4. Trotz Finanzkrise soll es wieder einen **Bürgerhaushalt** geben. Hildopoly findet am 23. Januar 2010 in der Sporthalle am Weidenweg statt. Alle sind hierzu recht herzlich eingeladen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich denke, dass wir alle gemeinsam feststellen können, dass es uns allen in den letzten Jahren/Jahrzehnten sehr erfolgreich gelungen ist, die Wohn- und Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger zu steigern und diese Stadt zu einer lebens- und liebenswerten Stadt zu entwickeln.

Die gesamte Infrastruktur mit den vielfältigen Angeboten für Kinder und Jugendliche, einer breiten kulturellen Angebotspalette, sehr guten Naherholungsmöglichkeiten, usw. kann sich sehen lassen.

Vieles wäre noch wünschenswert, muss aber vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehen Finanzen zurückgestellt werden. Alles ist im Moment einfach nicht zu bezahlen. Sie alle haben Ihre ganz persönlichen Vorstellungen und würden sie auch gerne umsetzen. Das trifft gerade für die neuen Ratsmitglieder zu. Für vieles fehlt aber im Moment leider das Geld. Wir brauchen daher einen gemeinsamen Weg, um aus der Krise zu kommen, besonders, wenn wesentliche Eckpunkte durchweg von allen gewünscht und finanziert werden sollen.

Beispielhaft sind die Themen:

- Ausbau der U3-Plätze
- keine Steuererhöhungen
- Schuldenabbau usw.

zu nennen.

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir überhaupt noch von zusätzlichen Projekten sprechen können und einen gewissen, wenn auch kleinen, Handlungsspielraum haben.

Wir müssen im Moment noch kein Haushaltssicherungskonzept erstellen und müssen die Kommunalaufsicht nicht um Genehmigung bitten. Seien wir froh darüber.

Wir brauchen daher Mut zu Entscheidungen, dass es in Zeiten knapper Kassen mal nicht so geht, wie es in der Vergangenheit möglich war - auch wenn sie unpopulär sind. Ein Hinausschieben nach „hinten“ hilft dabei überhaupt nicht.

Wir brauchen im Moment keine populistischen Anträge, die Erwartungen schüren, die aber nicht erfüllt werden können. Sie binden Arbeitskräfte, verbrauchen Ressourcen und kosten nur Geld.

Wir sollten die Einsicht haben und nicht weitere Projekte anstoßen, die zwar wünschenswert, aber nicht durchsetzbar sind.

Bitte bedenken Sie es bei Ihren Haushaltsplanberatungen!

An dieser Stelle möchte ich den Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes für das Verständnis und die Mithilfe, allen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt für Finanzservice recht herzlich für die gute Teamarbeit danken.

Ohne die vielen notwendigen Daten und die Zuarbeitung wäre dieses Planwerk nicht zu erstellen gewesen.

Immerhin sind für diesen Haushaltsplan auf der Ebene der Kostenträger

10.643 Ansätze im Ergebnis- und

6.729 Ansätze im Finanzhaushalt erfasst worden. Sehen Sie uns nach, wenn mal eine Zahl an der falschen Stelle steht.

In diesem Sinne übergebe ich Ihnen den Haushaltsplanentwurf 2010. Für Ihre Haushaltsplanberatungen wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand und stehe für Fragen selbstverständlich zur Verfügung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihre Geduld.